



Amerikanische Rettungshubschrauber heben auch dann ab, wenn sie unter Beschuss geraten: In Kundus hat das schon einigen Bundeswehrsoldaten das Leben gerettet.

Fotos: Peter Lausmann

## Das Öl im deutsch-amerikanischen Getriebe

**Afghanistan** Ein Rheinland-Pfälzer sorgt in Kundus für den unbürokratischen Austausch zwischen den Führungsnationen

■ **Kundus.** Nicolai Schenk trägt eine deutsche Uniform, aber einen amerikanischen Schlapphut mit dem goldenen Majorsabzeichen. Er trägt ein deutsches Gewehr – und er trägt es immer bei sich, wie es die US-Vorschriften für ihre Soldaten festlegen. Er könnte in den Atriumhäusern des deutschen Lagers in einem Bett schlafen, stattdessen wählt er das harte Feldbett in einem Zelt der amerikanischen FOB in Kundus. FOB steht für „Forward Operation Base“ – ein vorgeschobener Posten. Vieles mutet hier provisorisch an. Schenk wandelt zwischen den Welten – der deutschen und der amerikanischen –, denn das ist die Aufgabe des Reservisten von der Südlichen Weinstraße: Er ist Verbindungsoffizier – der kleine Tropfen Öl, der dafür sorgt, dass die große Maschine in Kundus reibungslos läuft.

Das tat sie nicht immer. Als die USA vor mehr als einem Jahr Zehntausende Soldaten in den deutschen Bereich in Nordafghanistan schickten, befürchteten viele die Amerikanisierung der Isaf-Mission. Ein Indiz: Deutsche sprechen

von einer (gleichberechtigten) Allianz, für die Amerikaner ist Isaf eine Koalition mit einer großen Leitnation und kleineren Partnern. Formell sind im Norden die Amerikaner haben mit ihren Truppen auch einige Fähigkeiten mitgebracht, die vor allem in den heftigen Gefechten der vergangenen Jahre immer wieder schmerzhaft vermisst wurden. Allen voran die Sanitätshelikopter der Amerikaner, die schon mehrmals deutsche Verwundete aus lebensgefährlichen Situationen gerettet haben. Zuletzt wurde ein Dutzend US-Soldaten von der Bundesrepublik dafür ausgezeichnet, denn sie steigen mit ihren „Blackhawks“ auch dann auf, wenn sie unter feindlichen Beschuss geraten. Daneben spielen aber auch Aufklärung, Luftunterstützung und auch Minenräumgeräte eine immer wichtigere Rolle im Raum Kundus.



N. Schenk

Schenks Laptop steht auf einer der Sperrholzplatten, aus denen die US-Truppen sich binnen Minuten Büros zimmern. Ins deutsche Lager geht er nur noch „zu Besuch“ oder für dringende Absprachen. Denn es gibt viel zu koordi-

nieren zwischen den beiden Hauptnationen in Kundus: Die Deutschen führen das internationale Wiederaufbauteam, doch die Amerikaner haben mit ihren Truppen auch einige Fähigkeiten mitgebracht, die vor allem in den heftigen Gefechten der vergangenen Jahre immer wieder schmerzhaft vermisst wurden. Allen voran die Sanitätshelikopter der Amerikaner, die schon mehrmals deutsche Verwundete aus lebensgefährlichen Situationen gerettet haben. Zuletzt wurde ein Dutzend US-Soldaten von der Bundesrepublik dafür ausgezeichnet, denn sie steigen mit ihren „Blackhawks“ auch dann auf, wenn sie unter feindlichen Beschuss geraten. Daneben spielen aber auch Aufklärung, Luftunterstützung und auch Minenräumgeräte eine immer wichtigere Rolle im Raum Kundus.

„Entscheidend ist, dass man schnell die Sprachbarriere überwindet und auch es durch die unterschiedliche Mentalität keine Reibungsverluste gibt.“ Doch zugleich räumt Schenk auch ein, dass er sich in der strengen Hierarchie der US-Streitkräfte erst zu rechtfinden musste und es gar nicht so einfach war, akzeptiert zu werden. Dabei kommt dem Pfälzer entgegen, dass ein US-Bataillon aus Baumholder in Kundus eingesetzt wird. Die Nachbarn in der Pfalz sind für den 36-Jährigen aus dem Ort Maikammer auch die

den Fernseher“, berichtet Schenk von einer einschneidenden Erfahrung. Viele Soldaten seien von den Erfahrungen im Irak geprägt, manche in den vergangenen Jahren praktisch immer im Einsatz fern der Heimat gewesen.

Entsprechend gehorcht das US-Lager einem ganz anderen Rhythmus als das deutsche. Gegessen wird aus der Feldküche, 24 Stunden am Tag, in Schichten, auf Papptablets. Wenn Einheiten von der nächtlichen Jagd auf Taliban, den „Night Raids“, zurückkommen, ist im Lager alles für sie bereitet. Alles ist bedingungslos auf den Militäreinsatz abgestimmt, die US-Soldaten fügen sich ohne zu murren in das System ein. Schenks deutliches Fazit: „Ohne die Amerikaner würde es hier nicht funktionieren.“

Verbindungsoffizier Nicolai Schenk

Nachbarn in Afghanistan. Viele der GIs kennen Deutschland und haben Sympathie für die Kameraden aus dem anderen Lager. „Sie schätzen die Professionalität der Deutschen und die Qualität der Ausrüstung. Politisches wie zum Beispiel die Libyenfrage wird hier komplett ausgeblendet.“ Und für Schenk hat die spartanische Herangehensweise der Amerikaner etwas Faszinierendes: „Wenn US-Präsident Obama im Fernsehen spricht, unterbrechen alle ihre Mahlzeit und versammeln sich um

Auch für den Rheinland-Pfälzer wird der Einsatz zwischen den Nationen in wenigen Wochen enden. Dies war dann bereits sein vierter – nach einem Einsatz im Kosovo und dreien in Afghanistan. Und das, obwohl er Reservist ist und nicht jeder in der Heimat sein Engagement gutheißt. Doch Schenk, der im Zivilleben Vertriebs- und Marketingleiter eines Mittelständlers ist, kann sich trotz der Entbehrungen, die das Leben mit den US-Truppen bereithält, voll mit seiner Mission identifizieren: „Ich bin aus Überzeugung hier und will meinen Beitrag leisten.“

Im nächsten Serienteil lesen Sie: Die Ausrüstungsdebatte: Was fehlt, was klemmt und was gut läuft.

## Petraeus: Deutsche sollten stolz sein

**Isaf US-General lobt Partner im Nordgebiet**

■ **Kundus.** Im Kurzinterview mit unserer Zeitung erklärt Isaf-Chef David Petraeus, wie er die Lage in Afghanistan einschätzt.

**Berlin erwägt einen Teilabzug zum Ende des Jahres, wenn es die Lage zulässt. Lässt sie es zu?**

Die Entscheidung ist natürlich eine nationale, die die Isaf-Staaten für sich treffen müssen. Allerdings kann man festhalten, dass sich die Lage im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert hat. Der deut-

sche Beitrag dazu ist sehr beeindruckend: Sowohl in der Bekämpfung der Aufständischen als auch beim Aufbau der Sicherheitskräfte, zum Beispiel in Kundus und Baghlan, haben sie Großes geleistet. Natürlich hat es auch Rückschläge und tragische Verluste in dieser Zeit gegeben, aber die Deutschen sollten wirklich sehr stolz auf ihre Soldaten und zivilen Mitarbeiter in Afghanistan sein. Als ich vor einem Jahr das Isaf-Kommando



D. Petraeus

übernahm, hätte ich nicht gedacht, dass wir heute bereits so weit sein könnten.

**In Kürze werden Sie CIA-Chef. Ist Ihre Mission in Afghanistan abgeschlossen?**

Es ist immer schwer, eine fortlaufende Mission zu verlassen. Ich habe auch den Irak damals ungern verlassen. Aber irgendwann muss jeder Kommandeur gehen. Zugleich fühle ich mich durch Präsident Obama sehr geehrt, dass ich diese außergewöhnliche Organisation künftig leiten soll.

Das Gespräch führte Peter Lausmann

Serie



**Mein Nachbar ist im Krieg**



**Peter Lausmann** berichtet für Sie aus Afghanistan. Unser Redakteur besuchte jüngst die Bundeswehr in Kundus und Mazar-e Sharif.

Die bisher erschienenen Serienteile finden Sie auf [ku-rz.de/afghanistan](http://ku-rz.de/afghanistan)

## Zahlreiche Tote bei Anschlag auf Krankenhaus

**Terrorismus** Mindestens 35 Afghanen sterben, darunter viele Kinder

■ **Kabul.** Bei einem der schwersten Anschläge auf Zivilisten in Afghanistan in diesem Jahr sind im Zentrum des Landes bis zu 35 Menschen ums Leben gekommen, darunter viele Kinder und Frauen. Direkt an einem Krankenhaus im Distrikt Asra jagte ein Selbstmordattentäter am Samstag seinen mit Sprengstoff beladenen Wagen in die Luft. Der Anschlag löste international Bestürzung aus. Der afghanische Präsident Hamid Karzai sagte, dies sei das Werk „barbarischer und ignoranten Feinde Afghanistans“.

Der Sprecher des Gouverneurs der Provinz Logar, Din Mohammad Darwisch, erklärte: „Nach dem jüngsten Bericht unseres Teams, das am Anschlagort war,

wurden 35 Menschen getötet und 23 weitere verletzt.“ Die Klinik sei vollständig zerstört worden. Helfer suchten unter den Trümmern nach Verschütteten. In dem am stärksten betroffenen Flügel des Krankenhauses seien vor allem Kinder behandelt worden.

**Isaf hilft bei Suche nach den Hintermännern**

Das Innenministerium verurteilte die Bluttat: „Die Terroristen haben unschuldige afghanische Zivilisten attackiert und leider ist dies einer der schlimmsten Anschläge der vergangenen Wochen.“ Die Nato-geführte Internationale Schutztruppe Isaf teilte mit, sie werde mit ihren afghanischen Partnern zusammenarbeiten, um die Hintermänner zu finden. Erst am Freitag waren bei einem Anschlag in der nordafghanischen Provinz Kundus zehn Menschen getötet worden. Die Vereinten Nationen sprachen von



**Nach den blutigen Anschlägen sind die Sicherheitsvorkehrungen in Afghanistan nochmals verschärft worden.**

Foto: dpa

einer verabscheuungswürdigen Tat. Auch regierungsfremde Elemente, ein Begriff für die radikal-islamischen Taliban und andere militante Gruppen in Af-

ghanistan, müssten gemäß internationalem humanitären Recht Zivilisten schützen. „Das ist ein verabscheuungswürdiger Anschlag gegen Zivilisten, die medizini-

sche Hilfe brauchten oder Angehörige besuchten, und gegen die Menschen, die im Krankenhaus arbeiten“, sagte der UN-Sondergesandte für Afghanistan, Staffan de Mistura.

**Taliban weisen Schuld für Terroranschlag von sich**

Die radikal-islamischen Taliban wiesen unterdessen jede Verantwortung für das Blutbad zurück. „Wir ermitteln gerade, wer hinter dem Anschlag steckt“, sagte Taliban-Sprecher Sabiullah Mudschahid am Telefon und verwies ohne weitere Erklärung auf ausländische Geheimdienste.

Zivilisten gehören zu den Hauptleidtragenden des inzwischen fast zehnjährigen Krieges in Afghanistan. Allein im vergangenen Mai starben mehr als 360 Zivilisten – die weitaus meisten durch die Gewalt der Aufständischen, wie die Vereinten Nationen berichteten.

Kompakt

**Steinbrück lotet seine Kanzlerchancen aus**



P. Steinbrück

■ **Berlin.** Der frühere Bundesfinanzminister Peer Steinbrück lotet nach einem Bericht der „Bild am Sonntag“ weiterhin seine Chancen als möglicher SPD-Kanzlerkandidat

aus. Dazu hat er sich am 8. Juni zu einer vertraulichen Unterredung mit SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles getroffen, schreibt das Blatt. Steinbrück hat dabei wissen wollen, ob er bei einer Kandidatur auf die Unterstützung der Parteilinken bauen könne. Das vertrauliche Gespräch in Nahles' Büro in der SPD-Zentrale sei sehr harmonisch verlaufen. Ein ehemaliges Kabinettsmitglied der Regierung von SPD-Kanzler Gerhard Schröder bestätigte nach Angaben der Zeitung Steinbrücks Ambitionen.

**Sozialverbände fürchten um Freiwillige**

■ **Berlin.** Die Wohlfahrtsverbände in Deutschland befürchten einen erheblichen Bewerbermangel beim Bundesfreiwilligendienst. „Da wird sich in jedem Fall eine Lücke auf-tun“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Ulrich Schneider. Laut einer Umfrage sieht es bei anderen großen Verbänden ähnlich aus. Von bundesweit 35 000 angestrebten Stellen sind bislang nur etwas mehr als 1000 besetzt. Nach Angaben des Bundesfamilienministeriums melden sich im Schnitt 250 Freiwillige pro Woche.

**Schwarz-gelber Plan für neues Wahlrecht**

■ **Berlin.** Unter wachsendem Zeitdruck haben sich Union und FDP grundsätzlich über eine Reform des Wahlrechts verständigt. Wie der „Spiegel“ berichtet, soll noch in dieser Woche ein Gesetzentwurf vorgelegt und dann nach der Sommerpause vom Bundestag verabschiedet werden. Damit wird die vom Bundesverfassungsgericht gesetzte Frist für eine Neuregelung überschritten. Die SPD signalisierte allerdings bereits Ablehnung.

## Koch-Mehrin gibt sich geschlagen

**EU-Parlament** Aus im Forschungsausschuss

■ **Brüssel.** Neuer Dämpfer für die Karriere der FDP-Europaabgeordneten Silvana Koch-Mehrin: Nach scharfer Kritik deutscher Wissenschaftsorganisationen zieht sie sich nun auch aus dem Forschungsausschuss des EU-Parlaments zurück. Koch-Mehrin, der Mitte Juni wegen massiver Plagiate der Dokortitel aberkannt worden war, wird in einen anderen Ausschuss wechseln.

Zuvor hatte die Allianz der großen Wissenschaftsorganisationen in

Deutschland die liberale Abgeordnete zum Verlassen des Forschungsausschusses aufgefordert. Begründung: „Eine Bagatelisierung von Plagiaten in wissenschaftlichen Arbeiten beschädigt die Reputation der deutschen Forschung.“ Ihr Sprecher erklärte: „Silvana Koch-Mehrin nimmt die Äußerungen der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen sehr ernst.“ Sie habe die Vorsitzenden der liberalen Fraktion und der FDP im Europaparlament sowie die FDP-Führung darüber informiert, dass sie ihre Ausschusszugehörigkeit verändern will. Bereits im Mai hatte die 40-Jährige wegen der Vorwürfe, sie habe bei der Promotion massiv getäuscht, ihre Posten als Vorsitzende der FDP im Europaparlament und Vizepräsidentin des Hauses niedergelegt.

Koch-Mehrin

